

## Martin Luther und der Beginn der Reformation – die klärenden und entscheidenden Jahre 1516–1521

Dr. Christoph Kunz, Rastatt



Bild: imago/United Archives International

Dieses Bild zeigt, wie Luther die 95 Thesen angeblich an die Kirchentür zu Wittenberg anschlägt. Diese Handlung ist historisch eher unwahrscheinlich – und wenn jemand die Thesen an der Tür angebracht haben sollte, dann war dies der Hausmeister.

**W**ie kann der Mensch, der immer wieder Sünden begeht, es schaffen, in das Himmelsreich zu gelangen? Eine Frage, die wir uns nicht mehr stellen? Eine Frage, die Luther sich ständig stellte, die ihn bedrängte – und auf die er schließlich eine Antwort fand, die in der Reformation endete, die Christenheit spaltete und die Unruhe, die um 1500 europaweit zu beobachten war, verstärkte und beförderte. Der vorliegende Beitrag zeigt, wie das Ringen um ein persönlich-religiöses Problem die ganze damalige Welt erfasste und veränderte.

**Klassenstufe:** 7./8. Klasse

**Dauer:** 4 Stunden + LEK

**Aus dem Inhalt:** Die Sorge um das Seelenheil, die 95 Thesen, der Reichstag zu Worms, Unruhe in Europa

**Kompetenzen:**

- Analysieren und Interpretieren von Quellen der Reformationszeit (Schriftquellen und Bildquellen)
- Reflexion über existenziell-religiöse Fragen
- Zusammenschau europaweiter Unruhe- und Protestbewegungen
- Verständnis der Reformationszeit als Wendezeit, in der sich Fremdes und Modernes begegnen

I/F1

## M 1 Martin Luthers Herkunft – woher er kam und woher er kommen wollte

Martin Luther war, nachdem sich die Reformation durchgesetzt hatte, ein berühmter Mann. Viele Gäste suchten ihn auf, um mit ihm zu sprechen, auch während des Mittagessens: Was Luther hier sagte, wurde als Tischreden bezeichnet und aufgezeichnet. Gäste schrieben mit bzw. fertigten im Anschluss an die Gespräche Erinnerungsprotokolle an. In einer Tischrede soll Luther über seine Herkunft Folgendes gesagt haben:



Originaltext	Deutsche Übersetzung
<p>De parentibus et studiis Lutheri.</p> <p>Habuit egenos parentes. Pater fuit rustici filius in Morn, pago non procul ab Eisenach. Inde cum uxore et filio profectus est Mansfeldiam et factus est metallicus, ein berckhauer; tunc natus est Lutherus. Studuit Isenaci et mendicavit panem ostiatim, deinde venit ad Henricianum, civem Isenacensem, et deduxit filium ad scholas. Postea venit Erfordiam et factus est monachus invito patre.</p>	<p>Über die Eltern und Lernorte Luthers.</p> <p>Er hatte bedürftige Eltern. Sein Vater war Sohn eines Bauern in Morn, ein Dorf nicht weit entfernt von Eisenach. Von dort ist er mit seiner Frau und seinem Sohn [also ein älterer Bruder Martins] nach Mansfeld gezogen und ist ein Bergmann geworden, ein berckhauer; Dann wurde Luther [also Martin] geboren. Er hat in Eisenach gelernt und hat öfter Brot von Tür zu Tür erbettelt, dann kam er zu Heinrich, einem Eisenacher Bürger, und führte den Sohn [Heinrichs] zu den Schulen. Danach kam er nach Erfurt und wurde gegen den Willen des Vaters Mönch.</p>

Aus: Scheel, Otto (Hg.): Sammlung ausgewählter kirchlicher und dogmengeschichtlicher Quellenschriften. Neue Folge. Band 2. 2. Auflage. Tübingen: Mohr 1929. S. 160. Übersetzung: Christoph Kunz

2017 ist das Luther-Jahr. In einem Online-Angebot, betreut durch die Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt und die Geschäftsstelle der EKD, ist als neuester Kenntnisstand über Luthers Leben zu lesen:

- 5 Martin Luther wurde am 10. November 1483 als Sohn von Hans und Margarete Luder in Eisleben geboren. Als achtens von neun Kindern eines Mineneigners und Ratsherrn wuchs er in bescheidenem Wohlstand auf. Zwischen 1501 und 1505 absolvierte er in Erfurt an einer der wichtigsten mitteldeutschen Universitäten die akademische Grundausbildung und schloss das Studium mit „Magister Artium“ ab. Dem Wunsch des Vaters entsprechend, nahm er das Jurastudium auf, das allerdings schon sehr bald durch ein Blitzereignis beendet wurde und Luthers Leben verändern sollte.
- 10 Auf dem Rückweg vom Besuch bei den Eltern geriet der junge Student am 2. Juli 1505 bei Stotternheim nahe Erfurt in ein Gewitter. In Todesangst gelobte er, Mönch zu werden. Nur zwei Wochen später trat er dem Orden der Augustiner-Eremiten in Erfurt bei. Als Bruder Martin führte er ein strenges Mönchsleben. Er wurde 1507 zum Priester geweiht und begann schließlich das Theologiestudium aufzunehmen. Seinen Dokortitel erwarb er 1512 in Wittenberg, wo er bis zu seinem Tod als Theologieprofessor wirkte.

© Staatliche Geschäftsstelle „Luther 2017“

### Aufgaben

1. Vergleiche die beiden Lebensläufe und arbeite die Unterschiede heraus
2. Stelle Vermutungen an, warum Luther den Lebenslauf so darstellt, wie er dies tut.
3. Eine Stelle mag beim Lesen der Luther-Erinnerung für Verwunderung sorgen: Luther sei, so schreibt er, gegen den Willen des Vaters Mönch geworden. Warum könnte der Vater gegen diese Berufswahl sein?

<b>Reihe 10</b>	<b>Verlauf</b>	<b>Material</b> S 20	<b>Klausuren</b>	<b>Glossar</b>	<b>Literatur</b>
-----------------	----------------	-------------------------	------------------	----------------	------------------

**Erläuterungen (M 8)**

Zu 1: Dem Luther-Text könnten die Begriffe BIBEL, EINZELNER, JESUS zugewiesen werden, dem Karl-Text die Begriffe MEHRHEIT, KIRCHE, TRADITION.

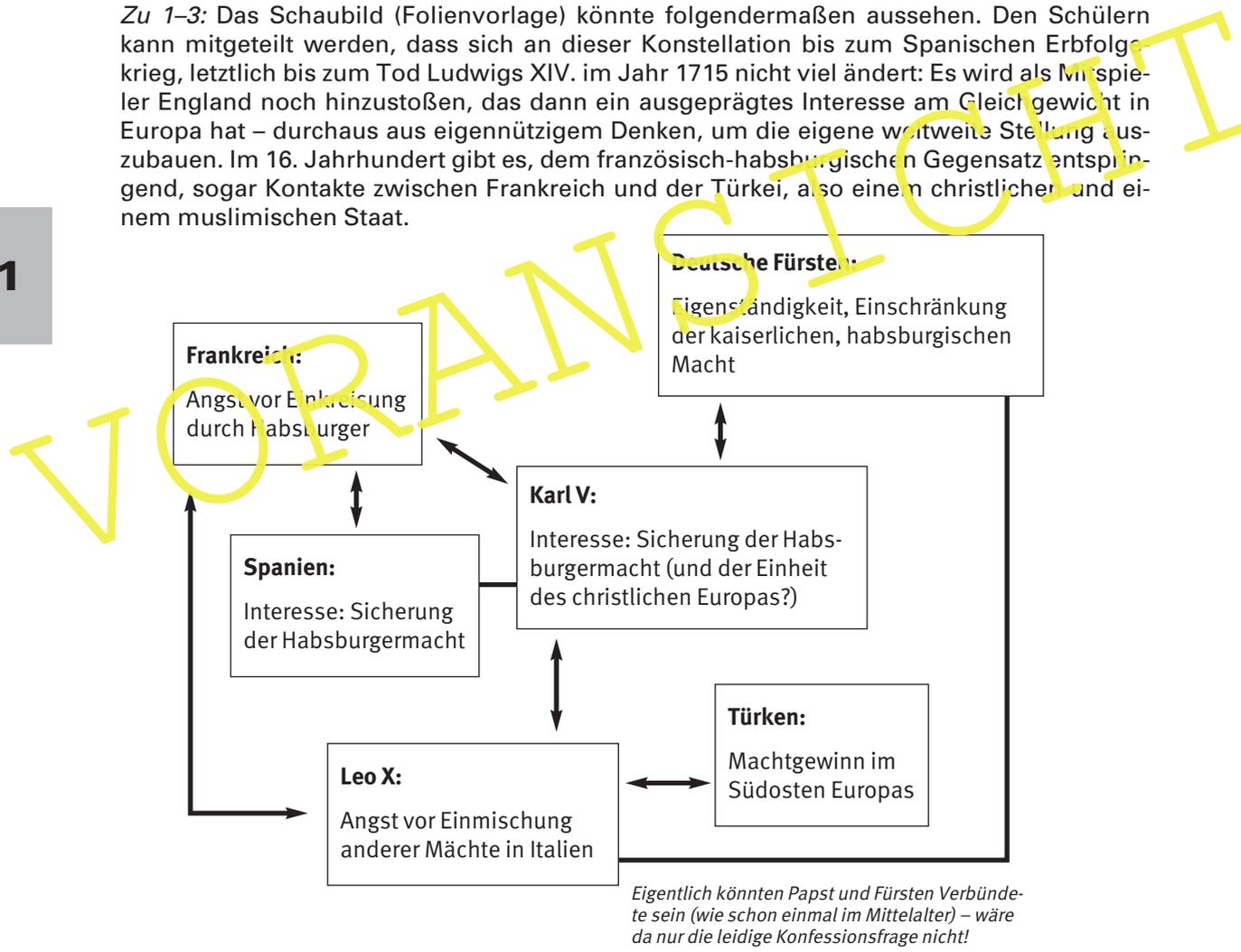
Zu 2: Vermutlich werden die Schüler sich hier, auch vor dem Hintergrund des Dialogs, den sie in Zusammenhang mit M 8 gestaltet haben, von Luther mehr angesprochen fühlen.

Zu 3: Schilling nimmt beide Personen ernst, er macht bei beiden eine existenzielle Betroffenheit aus. Dass Karl V. häufig gar nicht weiter erwähnt wird, liegt sicherlich auch an der „Pressearbeit“, an der „Öffentlichkeitsarbeit“, an den PR-Abteilungen der Beteiligten, die in der Reformation zu einer ersten Hochform auflaufen. Im Rückgriff auf M 8 könnte hier noch einmal gezeigt werden, dass Luthers Auftritt medial sofort nach dem Geschehen deutschlandweit publiziert wurde und seine Worte dabei auch noch zugespitzt wurden im Sinne von „Einer gegen alle“.

**Erläuterungen (M 9)**

Zu 1–3: Das Schaubild (Folienvorlage) könnte folgendermaßen aussehen. Den Schülern kann mitgeteilt werden, dass sich an dieser Konstellation bis zum Spanischen Erbfolgekrieg, letztlich bis zum Tod Ludwigs XIV. im Jahr 1715 nicht viel ändert: Es wird als Mitspieler England noch hinzustoßen, das dann ein ausgeprägtes Interesse am Gleichgewicht in Europa hat – durchaus aus eigennützigem Denken, um die eigene weltweite Stellung auszubauen. Im 16. Jahrhundert gibt es, dem französisch-habsburgischen Gegensatz entspringend, sogar Kontakte zwischen Frankreich und der Türkei, also einem christlichen und einem muslimischen Staat.

I/F1



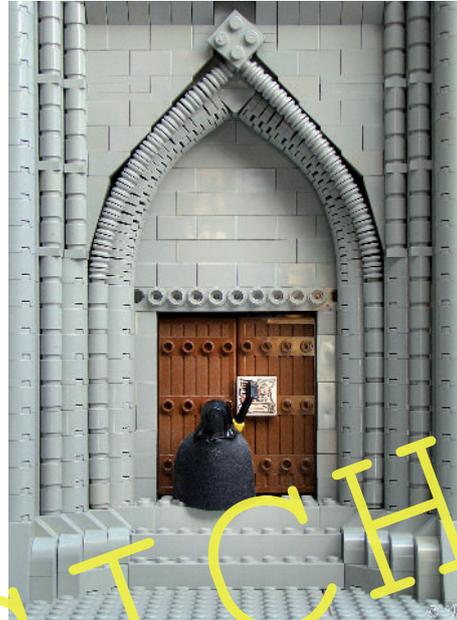
Zu 4: Die religiösen Bekenntnisse der Fürsten sind nicht entscheidend für die Geschehnisse, diese Bekenntnisse sind nur vorgeschoben.

Zu 5: Den Fürsten geht es um den Ausbau der eigenen Macht und um die Einschränkung der kaiserlichen Macht.

## M 12 Star-Wars-Imperator als Martin Luther – Hobby-Bastler bauen die Reformationgeschichte mit Lego nach

Die Firma Lego stellt keine religiösen Figuren und Modelle her. „Bei uns stehen Spiel- und Bauspaß im Fokus unseres Handelns und keine religiösen oder politischen Stellungnahmen“, sagt eine Sprecherin des Unternehmens. Deshalb hat sich Koehler bei mittelalterlichen Schlössern oder eben Fantasy-Sets wie Star Wars bedient. Rund 500.000 Steine hat der Altenpfleger schätzungsweise zu Hause. So ist das Blatt mit den Thesen an der Kirchentür eigentlich eine Fliese mit einem aufgedruckten Zauberspruch. [...]

Die Evangelische Kirche in Deutschland begrüßte diese Initiativen. Die Arbeit der Lego-Bauer heute sei mit der reformatorischen Bewegung im 16. Jahrhundert fast zu vergleichen, sagte der Vizepräsident im Kirchenamt, Thies Gundlach. „Damals waren die Lego-Steine allerdings Flugblätter, die ohne viele Worte durch Bilder und Karikaturen die Botschaft formulierten.“ Der Amerikaner Wunz [ein weiterer Bastler – er hat den Reichstag zu Worms als Lego-Modell nachgebaut] z. B. ergänzt, das sei eine Modelle ungewohnt offene Gespräche zwischen Menschen hervorzurufen. Das sei gleichzeitig seine größte Motivation bei derartigen Projekten. „So wird Lego fast schon zur Kunst.“



Der Dortmunder Johannes Koehler (36) hat aus Lego-Steinen den Thesenanschlag vor der Schlosskirche zu Wittenberg entworfen und nachgebaut. Die Figur des Martin Luther ist dabei eigentlich die Figur des Bösewichts „Imperator“ in der Star-Wars-Serie [...].

Foto: Johannes Köhler

I/F1

Charlotte Morgenthal, Evangelischer Pressedienst

### Aufgaben

1. Erläutere, welches Ereignis in der Szene oben dargestellt ist. Beantworte dabei die Fragen: Wer? Was? Wann? Warum? Welche Wirkung? War es so? (12 P.)
2. Im Text wird ein Vertreter der evangelischen Kirche zitiert, der den Modellbau begrüßt und dabei auf die Flugblätter der damaligen Zeit verweist. Erläutere in eigenen Worten, was er damit meint. (4 P.)
3. Was hältst du von der Entscheidung des Lego-Konzerns, keine religiösen Figuren herzustellen? Entwickle ein Argument pro (für), ein Argument kontra (gegen) diese Entscheidung und formuliere deine eigene Meinung. (4 P.)